

Alten aus ihrer bisherigen Heimat und von ihrem Geburtsorte vertrieben, und treiben sich nun, anfangs sogar sehr wenig scheu, in der Gegend herum, währenddem die Alten ihr Revier behaupten und nicht wegziehen. Nur wenn grimmige Kälte ihre Gewässer zufrieren macht, sind auch die Alten gezwungen herumzustrichen und offene Gewässer aufzusuchen. Von den Jungen aber fallen in dieser Zeit viele ihrer Unerfahrenheit zum Opfer. Zweimal beobachtete ich so innerhalb einer Reihe von Jahren je einen jungen Eisvogel beim Haldenweiher bei Zofingen, wo ihn die Menge Goldfische, die darin existieren, angelockt hatten; einmal am 17. November 1891 und das zweite Mal am 7. November 1900.

Wenn die Vögel ihre Jungen erzogen haben und Spätherbst und Winter herannahen, so beginnen die Zugbewegungen. Zuerst bemerkt man, dass sich die Arten zu grössern Flügen und Schwärmen zusammethun, und zwar thun dies nicht nur diejenigen Arten, die uns im Winter verlassen, sondern auch von diesen letztern eine grosse Anzahl nach dem Süden verreisen, ja von vielen sogar alle Individuen einer Art bis auf wenige, wobei aber dann aus nördlichen Gegenden die wegziehenden wieder ersetzt werden durch gleichviel oder oft noch mehr Individuen derselben Art, die sich der Führung der wenigen zurückgebliebenen Einheimischen anvertrauen.

(Forts. folgt.)



Unsere Raubvögel.

Von Gustav von Burg, Olten.

(Fortsetzung.)

Ganz anders „übers Jahr im andern Sommer“! Der alte Bussard ist und bleibt im ganzen ein langsamer phlegmatischer Bursch; aber in der Nistzeit fällt ihm manches flinke Tierlein zum Opfer. Als Belege hiefür mögen die Untersuchungen dienen, welche ich im Jahr 1899 an einigen Bussardhorsten anstellte und die in einem Specialbericht der „Deutschen Jägerzeitung“ niedergelegt sind.

1. Horst im Reitnauer Wald:

- a) 7 Gewölle, 2 mit wenig Maushaar und viel Federn, 5 mit Federn, Manshaar, Hasenbalg;
- b) zahlreiche Federn von Distel, Singdrossel, Amsel, Häher, Zaungrasmücke, Gartenrotschwanz, ferner wahrscheinlich Laubsänger- und Rotkehlchenfederchen;
- c) zahlreiche Knochen von Has und Eichhorn;
- d) ein noch frischer, gerupfter junger Dröstler, jedenfalls dem Neste entnommen;
- e) viele Forellenschuppen.

Das alte, sehr grosse Weibchen, das ich ausstopfen liess, hatte im Kropf einen ganzen Maulwurf und zwei kleine nicht bestimmbar Vögel. Uralter Horst, wohl 4 m² gross, auf der grössten Tanne, die ich je gesehen.

2. Nest am Ankenberg bei Wittwyl (das Nest hatte schon im Vorjahre zahlreiche Hasen- und Vogelüberreste enthalten):

- a) wenige Hasenknochen;
- b) viele Federn von jungen und alten Spechten (Buntspechte, welche dort in der Nähe genistet hatten, Grau- oder Grünspechte), Drosseln, Distel, Stare, Tauben;
- c) eine Blindschleiche wurde eben zugetragen;
- d) das eine Junge hatte eine grosse Feldmaus und zwei kleine im Kropf, das andere einen Ballen Federn.

3. Horst im Heuelloch bei Gretzenbach:

- a) Überreste von Hase, Eichhorn, Maulwurf, Maus;
- b) eine ganze Maus;
- c) viele Federn, worunter solche von Meisen, Haushuhn, Star, Drosseln, Specht;
- d) einige unvermischte Mausgewölle, nebst mehreren mit Federn gemischten.

4. Horst im Baan (beide Alte sind bloß jährlich oder zweijährig):
 - a) im Horst Gewölle von Hasenhaar, Maushaar, Geflügel, Geflügel und Maus vermischt;
 - b) viele Federn von Amseln und Drosseln, von Buchfink und Stieglitz;
 - c) Überreste von Junghase, Blindschleiche, Maus, Maulwurf.
5. Horst im Buerwald (das Männchen war wahrscheinlich ein Junges vom Vorjahr):
 - a) 7 Gewölle, eines vollständig Maus, eines vollständig Hase oder Kaninchen (viele weiße Haare), 2 Maushaar und Federn, 2 nur Federn, eines Federn, Maushaar, Eidechsen- oder Blindschleichenschüppchen.
 - b) Überreste von Eichhorn, Huhn, Frosch, halbwüchsige Krähe, viel Maus und Maulwurf;
 - c) Federn von Huhn, Amsel, Star, Drossel und viele kleine Flügelfederchen;
 - d) zwei ganze Mäuse, ein kleiner nackter Vogel, wahrscheinlich Lerebe.

Im Jahre 1901:

6. Horst im Born:
 - a) ein grosses blutiges Stück Fleisch, wohl $1\frac{1}{4}$ kg, wahrscheinlich Kuhfleisch;
 - b) einen halben Hasen, der Rest noch gut 1 kg wiegend;
 - c) ein stinkendes Stück von einem Igel;
 - d) Past und Mausgewölle, wohl 20 Stück, einige mit Federn vermischt, Amsel, Haushuhn, Haustaube.
7. Horst an der Geissfluh:
 - a) das Junge bearbeitete einen Grasfrosch (*Rana temporaria*);
 - b) Überreste von vielen Lurchen und Kriechtieren, Blindschleiche, glatte Natter, Eidechsen- schwanz, ein dünner Salamander von 18 cm Länge;
 - c) viele Mausgewölle;
 - d) Reste, resp. Federn und Finger von einem Tannenhäher.
8. Horst im Rumpel (das Junge war bereits ausgeflogen):
 - a) zwei Scherrmäuse, frisch, auf dem Nestrande;
 - b) viele Mausgewölle;
 - c) ein junger nackter Vogel, wahrscheinlich Misteldrossel;
 - d) Überreste und Häute von Frosch und Blindschleiche, Ringelnatter, glatte Natter.

Aus dieser Statistik, deren Belegmaterial zum grössten Teil in meinen Händen ist, geht deutlich hervor, dass der Bussard während der Nistzeit ein arger Schädling ist. Dass er ausser der Zeit, da er für hungrige Schnäbel zu sorgen hat, sich durch Langsamkeit und Phlegma auszeichnet und kaum je einen gesunden Vogel schlägt, haben wir oben gesehen. Aber die Liebe der Bussard-Eltern zu ihrer Brut giebt ihnen Wildheit und Flinkheit, und die meisten Bussarde vermögen in dieser Zeit junge, noch ungewandte oder kranke und verletzte Vögel zu schlagen. Zweimal traf mein Vater Bussarde beim Verzehren von Haselhühnern, einmal, im Winter 1889, schlug einer ein altes Rebhuhn in der Chröttelmatte bei Gansgen.

(Forts. folgt.)



Winterbetrachtungen.

Von S. A. Weber, Bern.

Bei einem Gang nach der Neubrücke bei Bern sah ich am 12. Februar eine *Feldlerche* in südwestlicher Richtung dahinziehen; diese Vögel werden einen schweren Stand haben bei diesem Schneewetter. Auch die *Staren* bemerkte ich an diesem und folgenden Tagen auf der grossen Schanze, resp. Länggasse, auch diese leiden offenbar Mangel, doch da es nur noch die Vorposten sind, so werden sie klugerweise wieder abziehen und bessere Zeiten abwarten.

Im fernern bemerkte ich, dass es in der Allee vom Bierhübeli bis Försterhaus, resp. Bremgartenwald, ziemlich viel *Meisen* hat, hauptsächlich sind regelmässig anzutreffen: *Kohlmeise*